Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **20 (1912)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Delegiertenversammlung des schweiz. Militärsanitätsvereins in Chur, den 18. und 19. Mai 1912.

Es war ein wunderbarer Maitag, als wir am Wallenstadtersee entlang Chur zufuhren, aber der Schnee, der bis tief hinunter die stolzen Kurfirsten bekleidete, zeigte doch an, daß ein paar verspätete Wintertage erst eben sich verzogen hatten. Um so heißer glänzte die Sonne auf die ehrwürdige Stadt Chur herunter, die sich zum Empfang ihrer militärischen Gäste gerüstet hatte.

Und überaus herzlich war dieser Empfang, das kam so recht zur Geltung, als sich die Delegierten um ihre Gastgeber am Abend im schönen neuen Hotel Marsöl scharten. Dort eröffnete Herr Sanitätshauptmann Henny die Versammlung mit einer markigen Ansprache. Darauf folgte ein gründlich durchgearbeitetes, eingehendes Referat des Herrn Sanitätsmajor Nienhaus aus Davos über Zuteilung und Ausrüstung der Sanitätsmannschaft nach der neuen Truppenorganisation. Dem Referenten sei an dieser Stelle der wärmste Dank für seine große Mühewaltung ausgesprochen. Dann wechselten in bunter Reihenfolge Musikstücke und die stark applaudierten Produktionen des Damenturnvereins, die mit ihrer natürlichen Frische den Gästen so recht das Gefühl des Heimeligseins beibringen konnten. Es wäre auch unrecht, wollte man nicht des hübschen, sehr gut gespielten Theaterstückes „Der schön Herr Nägeli" gedenken, das die Einleitung zu einem mit großer Ausdauer betriebenen Tanzvergnügen zu sein schien.

Am Sonntag morgen begann die eigentliche Arbeit, ein reichhaltiges Programm wartete im Churer Kantonsratssaal auf seine Abwicklung.

Es ist hier nicht der Ort, um die Verhandlungen protokollarisch niederzulegen, wir wollen nur erwähnen, daß der Zentralpräsident, Herr Feldwebel Siegenthaler aus Genf, keine leichte Aufgabe hatte, den etwas stürmischen und aufgeregten Gang der Geschäfte zu leiten. Den Wunsch, den er aussprach, es möchte mehr Solidarität herrschen, schien auch uns berechtigt. Schließlich sprach die Versammlung dem Zentralvorstand ihre Zufriedenheit dadurch aus, daß Genf noch einmal als Vorort bestätigt wurde. Als nächster Versammlungsort wurde Winterthur bestimmt. Bis zwölf Uhr dauerten die Verhandlungen, dann vereinigte noch ein Bankett im Hotel drei Königen und ein gemütliches Zusammensitzen in Rohrers Garten unter den Klängen der strammen Kantonsschülermusik die Festteilnehmer. Hier mag wohl manche Frage, die im offiziellen Teil unlöslich schien, in Minne ihre Erledigung gefunden haben.

Briefkasten.

Anfrage. Aus welchem Grunde hat das Schlüsselbein seinen Namen erhalten? Keine Bücher können mir darüber Auskunft geben. E. L.

Antwort. Ihre Frage ist wohlberechtigt und schon von manchem gestellt werden. Wir können Ihnen darüber folgendes verraten:

Bei den Griechen hieß dieser Knochen nicht Schlüsselbein, sondern, seiner queren Lage wegen, der Riegel. Als die Römer den Schlüssel erfanden, hießen sie dies Schließinstrument zuerst auch nur Riegel und erst später kam das Wort Clavus (Schlüssel) auf. Damit ging auch die Bezeichnung auf den Knochen über, als Clavicula (Schlüsselchen), woraus das Schlüsselbein geworden ist. Die Redaktion.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).